

Fattoria Gerbione
Wohn- und Arbeitsgemeinschaft

Jahresbericht 2011



... und nun sind wir endgültig auf den Hund gekommen!

Zum Glück im eigentlichen und nicht im übertragenen Sinne, wie Sie auf den nächsten Seiten feststellen werden.

Das folgende Zitat passt wunderbar zur diesjährigen Ausgabe unseres Jahresberichtes, denn sobald wir unseren Standpunkt aufgeben, eröffnet sich uns eine neue Perspektive, ein neues Blickfeld.

Der Blick des anderen Menschen

Eine Perspektive ist an einen bestimmten Standpunkt gebunden. Von diesem Standpunkt aus wird der Raum, der im Blickfeld liegt, konstruiert. Er kann nicht gegen einen anderen ausgetauscht werden, ohne dass sich auch die Perspektive ändert. Wer einen solchen Standpunkt einnimmt, kann leicht das Gefühl bekommen, dass er es ist, der den Raum in seinem Gesichtsfeld bestimmt, mehr noch, dass er den Raum sogar beherrscht und besitzt. Wir haben es hier mit einer Form der Aneignung zu tun. Alles, was in diesem Raum in Erscheinung tritt, wird von dem eingenommenen Standpunkt aus geprüft und vereinnahmt. Dem Betrachter erscheint etwas als fremd, wenn es nicht mehr mit seinem Standpunkt in Übereinstimmung gebracht werden kann.

(aus «Zeitgenosse werden» von Christine Gruwez, Verlag Pforte, 2009)

Unser Team ist – neben den tierischen Mitarbeitenden – aus individuellen, sehr

unterschiedlichen Menschen zusammengesetzt. Wir wünschen uns bei den Mitarbeitenden eine grosse Diversität: den gemeinsamen Nenner zu finden ohne dogmatisch zu werden, sich an den Ressourcen des anderen zu erfreuen ohne selber unter Druck zu kommen, die Verantwortungen gemeinsam zu tragen ohne sich ins Gehege zu kommen und den Standpunkt des anderen zu achten ohne sich selber aufgeben zu müssen.

Wir erweitern unser Blickfeld indem wir unseren Standpunkt immer wieder in Übereinstimmung mit dem Ganzen bringen.

Unser Team ist motiviert, lebendig und in einer gesunden Auseinandersetzung. Wir sind der Ansicht, dass sich dies im Betrieb positiv zeigt: intensive Vorstandsarbeit, engagierte Teamweiterbildungen, neuer Schwung in der Werkstatt, eine funktionierende Brotbäckerei, eine kleine aber feine Schule, prächtige Gärten, unterhaltsame Kleintiere...

... von denen Sie eines nun durch die diesjährige Ausgabe des Jahresberichtes der Fattoria Gerbione führt.

Christine und Bruno Weber, Leitung

Titelbild:

Filia (Ausschnitt)
Porzellanmalerei auf Keramik
von Lilian Stäger, 2008

Ich bin Filia, Hündin, 13 Jahre alt und Gründungsmitglied der Wohn- und Arbeitsgemeinschaft. Meine Aufgabenbereiche lassen sich aufteilen in einen rein praktischen und einen pädagogischen.

Zum einen bin ich der Hofhund, welcher die klassischen Bewachungsaufgaben wahrnimmt. Ehrlich gesagt fallen mir diese in letzter Zeit etwas schwer, da meine Stimme nicht mehr so kräftig ist und mein Bellen entsprechend weniger Eindruck macht. Hinzu kommt, dass mein Gehör und meine Augen stark nachgelassen haben. Trotzdem kann ich mit einigem Stolz sagen: in die Fattoria Gerbione wurde während meiner Amtszeit noch nie eingebrochen.

Nun zu meinen pädagogischen Aufgaben: Ich bin Bezugshund der Bewohnerinnen und Bewohner der Fattoria. Bezugshunde-Sitzungen finden meist spontan und an den verschiedensten Orten statt. Meine besondere Begabung ist, dass ich gut zuhören kann, ohne zu allem und jedem meine Meinung kundtun zu müssen. Dies wird von vielen geschätzt. Dass ich während solchen Sitzungen manchmal einschlafe und dann schnarche wie ein ausgewachsener Bernhardiner, wurde mir bisher noch nie übel genommen.

Einiges anspruchsvoller ist meine pädagogische Arbeit im Bereich Nutztiere und Katzen, wo ich direkt meiner verehrten Chefin Christine Weber unterstellt bin. Das Konzept der Tierhaltung hier lässt sich mit Animalidiversität umschreiben.

Vor allem das Integrieren neuer Katzen ist manchmal eine grosse Herausforderung und erfordert grosses Zehenspitzengefühl. Oft haben die bei uns aufgenommenen Katzen eine Heimvergangenheit. Hier kann ich meine Ruhe, Abgeklärtheit und meine natürliche Autorität gut einbringen.

Soviel zu mir. Jetzt aber möchte ich die Leserinnen und Leser dieses Jahresberichtes herzlich zu einer von mir geleiteten Betriebsbesichtigung einladen.

Und los geht's.



Meine Lieblingstöpfe.



Meine Lieblingsfüsse. Links Pantoffeln (Modell T) von Bruno und rechts die Überroll-Sandalen von Christine.

Hier kommt Claudio, der Langschläfer. Ich beobachte ihn am Morgen sehr gerne, wenn er sich mit seinem noch fast schlafenden Gesicht an den Tisch setzt. Er wartet dann gespannt, bis alle fertig gefrühstückt haben, damit er sich nochmals für 15 Minuten auf's Ohr hauen kann. Wenn ich meine tägliche Hofrunde mache, höre ich so manches: Um 8.30 Uhr singt die gesamte Fattoria. Singen ist eigentlich das falsche Wort. Besser würde man sagen: es wird Musik für die Katze gemacht.

Auch höre ich sehr oft Sätze wie «Claudio gib dein Handy ab», oder «Claudio schlag jetzt endlich mal dein Englisch-Buch auf!» Wenn Claudio vom Heimgehochenende zurück kommt, rieche ich, dass er seinen Hund Pluto gestreichelt hat. Ich möchte auch, dass er mich öfters streichelt, aber er sagt immer, er habe keine Zeit. Dabei glotzt er fast rund um die Uhr in den Bildschirm oder hämmert auf sein High-Tech Smartphone ein und chattet mit irgendwelchen Mädchen. Naja, so ist er nun mal, der Claudio.



Claudio. Freundlich, wenn er Zeit hat...



Angela. Ich gebe zu: Liebe geht halt wirklich auch durch den Magen...



Pius. Die Geste mit dem Besen ist natürlich ein Spass.

Ah, jetzt kommt auch noch Angi. Angi ist eine äusserst liebenswürdige Person. Ich durfte sogar schon mal bei ihr auf dem Bett schlafen. Sie ist jetzt schon ein Jahr in der Fattoria und ich muss zugeben, dass sie immer sehr nett zu mir war in dieser Zeit.

Ihr Zimmer ist zwar nicht immer ordentlich, aber es ist sehr gemütlich. Angela ist immer sehr fröhlich und humorvoll. So viel ich noch sehe, hat sie viele Freunde hier. Auch ich habe Angi sehr gern.

Den Pius kenne ich nun seit mehr als drei Jahren. Er ist mit Abstand der älteste und auch der ruhigste Bewohner der Fattoria Gerbione. Jedoch höre ich ihn immer häufiger seinen Senf dazu geben. Ich besuche ihn oft am Donnerstagmorgen, wenn er am Kochen ist. Es duftet dann immer herrlich nach Fleisch. Wenn ich ihn aber mit meinen grossen, runden Hundeaugen bettelnd anschau, hebt er mich hoch und stellt mich vor die Tür. Pius spricht zwar nicht mit mir, aber immer wenn ich

Der Kühlschrank.

an ihm vorbeigehe, kraut er mich am Kopf und wenn wir uns im Garten treffen, winkt er mir freundlich zu.

Jetzt wird es vorübergehend etwas kühler. Ehrlich gesagt, der Kühlschrank ist für mich ein grosses Rätsel. Hier schliessen die Menschen ein Stück vom Winter ein und stellen ihm dann Esswaren rein, und irgendwann nehmen sie diese wieder raus. Manche Leute schauen auch nur kurz rein



– aber interessant: hier kommen alle Bewohnerinnen und Bewohner jeden Tag mehrmals vorbei.

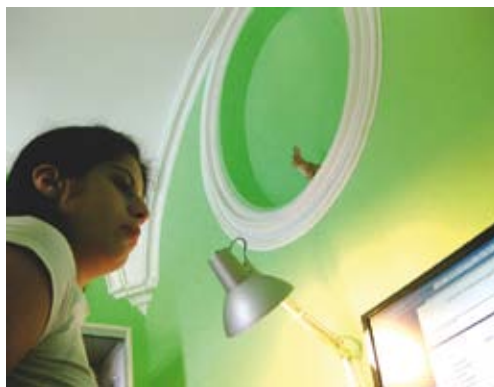
Der Winter hier in Tenero ist in der Regel milde. Aber der letzte Winter zeigte seine Zähne.



Bollywood-Schaukel im hüfttiefen Schnee.

La prima volta che ho visto la Rosi è stato tre anni fa in marzo: lei era venuta per fare i tre giorni di prova alla Fattoria Gerbione. Non conoscendola, le sono andata incontro abbaiano, e lei mi ha solo guardata. Durante quei giorni di prova non mi ha tenuto minimamente in considerazione, forse perché non le piacevo e non credo di piacerle nemmeno adesso. Come alcuni altri ragazzi alla Fattoria, la Rosi non mi dedica molte attenzioni, penso perché preferisca – e quello mi rende gelosa – i gatti: per esempio, la prima volta che ha visto Olga, che è una gattina bianca molto carina, Olga ha avuto una reazione diversa dalla mia nei confronti della Rosi e

la Rosi ha mostrato di apprezzare la compagnia di Olga. Olga è molto socievole e a volte prova a creare un contatto anche con me. Io sono vecchia e sono molto affezionata a Christine e Bruno Weber, al punto che quando loro non ci sono vado in paranoia e inizio a gironzolare per la casa. Ma nemmeno quando mi comporto così, la Rosi mi dà attenzioni.



Rosalba. Zeigt mir oft die kalte Schulter.

Però i primi mesi che era alla Fattoria, la Rosi veniva con me e la Sharon a fare le passeggiate serali o pomeridiane e ogni tanto mi teneva anche al guinzaglio davanti alla Migros o quando la Sharon andava a comprare le sigarette. Con il passar del tempo mi sono affezionata alla Rosi come agli altri ragazzi che vivono alla Fattoria Gerbione, anche se non sono il suo animale preferito.

Dann ist da Sam. Sam Walker. Er lebt jetzt bald zwei Jahre hier und hat seit seinem Eintritt grosse Fortschritte gemacht. Er besucht die interne Schule. Seine Freizeit verbringt er mit Angi, spielt Tischtennis mit Claudio, liest in seinem geräumigen Zimmer oder schreibt an seinen Raptexten. Er ist ein Mensch, der sich gerne an die Regeln hält, die ihm gefallen und alle anderen möglichst ignoriert. Manchmal schleicht er sich nachts in die Küche und durchsucht den Kühlschrank, weil ihm am Vortag das Essen nicht passete. Eigentlich müsste ich als ausgebildeter Wachhund solche Vorfälle umgehend

melden, doch ein wenig kann ich Sam verstehen – auch ich halte nicht alles für essbar, was mir in den Napf gelegt wird. Sam hat die merkwürdige Angewohnheit, pure Streuwürzmischungen zu essen, was meiner Meinung nach nicht sehr gesund ist. Bezugspersonengespräche mit ihm verlaufen oft erfolglos, da Sam selten von seiner Meinung abrückt und somit konstruktive Diskussionen oft im Keim erstickt. Meine Wenigkeit wird von ihm häufig ignoriert oder als störend empfunden – er behauptet, ich hätte einen äusserst starken Mundgeruch.

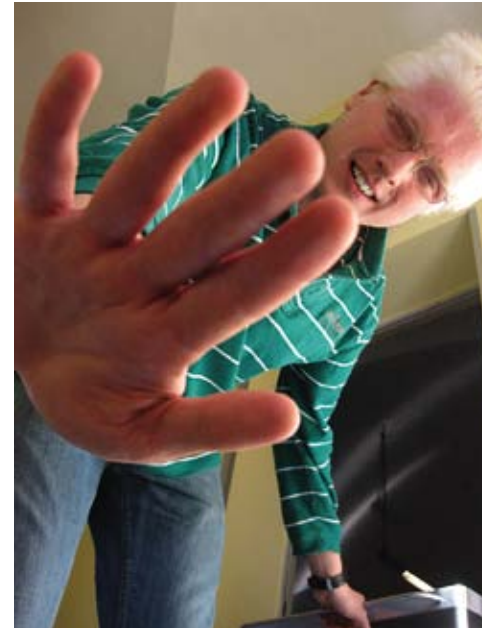


Sam. Beachtet mich kaum, auch wenn er nicht liest.

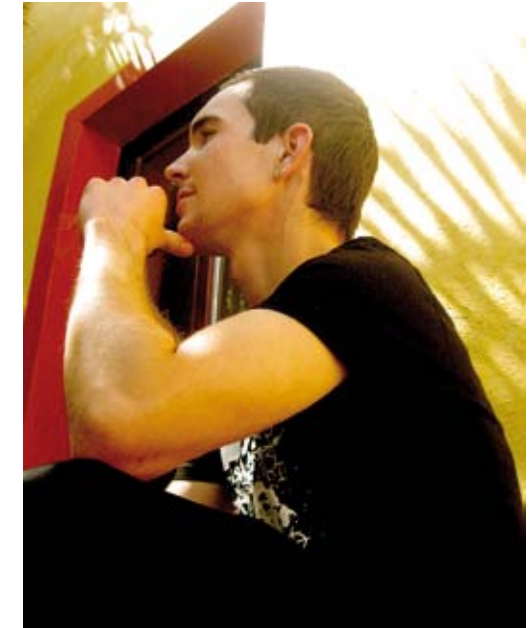
Eingangs habe ich die Bezugspersonenarbeit erwähnt. Damit das ganze Betreuungsteam am selben Strick zieht, ist es wichtig, dass man sich austauscht.

Das ist Cédric. Er ist seit 6 Jahren in der Fattoria. Fast so lange wie ich, aber eben nur fast. Bei ihm muss ich sehr weit nach oben schauen, weil er so gross ist. Trotzdem trägt er den Kopf nicht zu hoch und ist äusserst nett zu mir. «Fiilja» tönt es oft, wenn ich in seiner Nähe bin. So schön tönt mein Name sonst bei niemandem. Er ist ja schliesslich auch ein guter Sänger. Er singt die Tenorstimme im Kirchenchor von Gordola. Manchmal hebt mich Cédric hoch. Das ist wie Lift fahren!

Zusammenarbeit. Sich unter beziehungsweise an denselben Tisch setzen.



Cedric. Hat immer ein freundliches Wort für mich auf den Lippen.



Nicolas. Kann sehr nett sein.

Ich höre, wie jemand zügig über das Kies im Hof schreitet. Das muss Nicolas sein – um diese Zeit. Meine Hinterbeine beginnen leicht zu zittern. Hoffentlich hatte er heute einen guten Tag, denn wenn er guter Laune ist, hält er mir zuvorkommend die Türe auf und gibt mir manchmal etwas zu essen. Doch wenn er gestresst ist, dann ist es besser, wenn ich ihm aus dem Weg gehe. Ich kann ihn verstehen, denn er hat sehr lange Arbeitstage und einen anstrengenden Job. Im Allgemeinen ist Nicolas aber ein sehr liebenswürdiger und freundlicher junger Mann. Ich schätze es sehr, wenn er lacht und Witze reisst.



Olga. Der Neuzugang unter den Katzen, braucht sehr viel Aufmerksamkeit.



Sarah. Stellt auch mal den Staubsauger ab, um mich zu begrüßen.

Sarah wohnt im Casa blu. Am Morgen schlurft sie in der letzten Sekunde zum Frühstück. Aber allermeistens ist sie pünktlich. Mit Sarah trainiere ich oft Kunststücke, die man sonst nur im Zirkus sieht. Dann fühle ich mich stark wie eine Löwin. Selbstverständlich werde ich auch mit Hundebisquits belohnt. Aber nicht nur deshalb habe ich Sarah sehr gerne; sie streichelt mich auch oft und geht

mit mir in den Ausgang. Nur etwas stört mich: Ihre beste Freundin ist Grappina, die eingebildete silbrige Katze! Sarah ist eine gemütliche Person und zum Glück meistens da, weil sie hier das Haushaltslehrjahr absolviert.

Und als Abschluss des Rundgangs fange ich für euch noch ein paar Stimmungen ein. Stimmungen hat es unzählige in der Fattoria. Und Gerüche – aber die kann ich euch nicht zeigen.



Büro. Arbeitsame Stimmung.



Grappina. Bezugskatze in Pausenstimmung.



Österliche Stimmung mit Schubkarre.

Besten Dank für die Aufmerksamkeit. Ich darf nun das geschriebene Wort an den Präsidenten des Vereins Fattoria Gerbione weitergeben.

Beim Durchstöbern meiner Bibliothek fand ich in einem Buch folgende Geschichte:

In der S-Bahn möchte sich eine ältere Frau ans Fenster setzen und bittet freundlich den jungen Mann, seine Füße vom Platz vor ihr zu entfernen. «Sei bloss still, du Drecksau!» zischt er ihr entgegen. Aber die Füße stellt er auf den Boden. Die Frau setzt sich hin und schaut abwechselnd aus dem Fenster und auf den jungen Mann, der etwas verwildert aussieht. Dann fragt sie: «Viel Ärger gehabt heute, nicht wahr?» Der junge Mann hebt überrascht seinen Blick und sagt: «Ja, verdammt noch mal, ich habe meine Arbeit verloren!» Nun entspinnt sich zwischen den ungleichen Fahrgästen ein Gespräch, das am Ende dem Mann ganz neue Impulse gibt.

Es stellt sich nun die Frage: Was motivierte solch unterschiedliche Menschen zu diesem Gespräch? War es Empathie, Geistesgegenwart oder Lebenskunst?

Um diese Frage zu beantworten, hilft es uns, die kreative Tätigkeit eines Künstlers genauer zu betrachten. Das lässt sich aus drei Blickwinkeln heraus tun: Als Erstes können wir auf das Resultat der künstlerischen Arbeit schauen, das Ding, die Sache,

zum Beispiel das fertige Bild. Zweitens können wir beim Malen zuschauen: Wir können den farbigen Pinselstrichen folgen, die allmählich in einem Prozess das Kunstwerk erschaffen. Als Drittes können wir beobachten, wie der Künstler vor der leeren Leinwand steht. Und es ist diese dritte Perspektive, welche die Leitfrage enthält: Was passiert vor der leeren Leinwand? Was veranlasst den Künstler zu seinem ersten Pinselstrich?

Für uns alle stellt sich somit die Frage: Woher kommt die Motivation zum Handeln? Wir können beobachten, was Menschen machen. Wir können auch beobachten, wie sie es tun, welche Strategien und Prozesse sie anwenden. Was wir nicht sehen, ist das in ihnen Verborgene: die Quelle, aus der heraus sie handeln und die ihrem Handeln auch ein Ziel, einen Sinn erschliesst.

Der Vorstand hat sich im vergangenen Jahr zu drei Sitzungen getroffen, in denen Dinge und Sachen wie die Arbeitsverträge für die Leitung, das Organisationsreglement zwischen Vorstand und Leitung, verschiedene Statutenänderungen, die Unterschriftenregelung, das Budget 2012 oder die Vorbereitung für den Eintrag ins Handelsregister im Zentrum standen.

Wir freuen uns über das bereits Erreichte und werden uns auch im kommenden Jahr engagiert für diesen Prozess der Weiterentwicklung einsetzen.

Weshalb wir als Vorstandsmitglieder diese Arbeit tun? Diese Frage müssten die Vorstandsmitglieder einzeln beantworten. Ein gemeinsames Ziel ist jedoch sicherlich, den Erziehungs-KünstlerInnen in der Fattoria gute Strukturen zu bieten, damit sie sich mehr ihren Leinwänden – sprich: BewohnerInnen – zuwenden können. Diese BewohnerInnen entsprechen zwar kaum unbemalten Leinwänden, die Erfahrung lehrt uns jedoch, dass sie nach einigen Jahren Arbeit oft als wahre Kunstwerke in die Welt entlassen werden können.

Roland Schaad, Präsident

Das Team



Hinten von links:

- Bruno Weber** Leitung (Psychologe FH/SBAP, Lehrer, dipl. Heimleiter, Organisationsberater/Coach BSO)
- Enrico Teofani** Administration und Buchhaltung (Kaufm. Angestellter)
- Christine Baumann** PA Holzofenbrot, Schulsport, Betreuung (Lehrerin, Heilpädagogin)
- Fabio Irmiger** Praktikant
- Lara Schrimpf** Betreuung, PA Hausdienst (Dipl. Sozialpädagogin)
- Urs Nüesch** PA Holzwerkstatt und Aussenprojekte, Betreuung (Forstwart, Reallehrer, Projektleiter)

Vorne von links:

- Christine Weber** Leitung (Sekundarlehrerin, Praxisanleiterin, Maltherapeutin)
- Barbara Gianettoni** Leitung Hauswirtschaft, Betreuung (Biobäuerin)
- Nina Prétat** Betreuung, Sekretariat (Dipl. Sozialbegleiterin, Reittherapeutin)
- Christine Lifart** Bildhauen, Organisation der Praxisplätze, Betreuung (Dipl. Sozialpädagogin, Bildhauerin)

- Sabrina Reber** Betreuung, PA Hausdienst (Dipl. Sozialpädagogin)
- Mirjam Gamma** Schule, Einzelunterricht, (Sekundarlehrerin)

Nicht auf dem Bild:

- Lea Heydolph** Sozialpädagogin in Ausbildung (HFS-Lausanne)
- Sandra Affrini** Portfolio, Italienischunterricht (Lehrerin)

Stellenplan und Auslastung 2011

Im Berichtsjahr teilen sich in Beschäftigung, Betreuung und Schulung der 8 bis 9 BewohnerInnen total 12 Mitarbeitende mit durchschnittlich 795 Stellenprozenten. Davon sind 650 Stellenprozente durch entsprechend ausgebildetes Fachpersonal besetzt. Dies entspricht einem Anteil von 81,8% Fachpersonal.

Aufteilung sowohl in IV-Tage (BewohnerInnen mit IV-Verfügung) und NIV-Tage (ohne IV-Verfügung) als auch in Jugendliche (IVSE-A) und Erwachsene (IVSE-B). Vorjahreszahlen kursiv.

		Jugendliche		Erwachsene		Total	
Aufenthaltstage:	IV-Tage	0	337	1776	1441	1776	1778
	NIV-Tage	608	566	0	291	608	857
Total		608	903	1776	1732	2384	2635

Die durchschnittliche Auslastung der 9 Plätze betrug 84,7% (2010: 92,1%)

Einweisende resp. Kosten sprechende Stellen 2010

Jugendpsychiatrische Kliniken	1 BewohnerIn
Jugendgerichte, Jugendanwaltschaften	1 BewohnerIn
Erwachsenenpsychiatrische Kliniken	2 BewohnerInnen
Sozialdienste, Fürsorge, Vormundschaften	4 BewohnerInnen
IV-Stellen: Berufsabklärung, EBA	4 BewohnerInnen

▮ **Auszug aus der Jahresrechnung Betrieb 1.1. – 31.12.2011**

Betriebsrechnung 2011

Aufwand

Personal: Besoldungen inkl. Sozialzulagen	640 240.80	
Weiterbildungen, Supervision	8 892.00	649 132.80
Medizinischer Bedarf	244.35	
Lebensmittel und Getränke	41 880.10	
Haushalt, Verbrauch	8 070.30	
Unterhalt, Reparaturen Mobilien + Immob.	23 881.30	
Aufwand Anlagenbenutzung + Abschreibung	149 928.94	
Energie, Wasser, Abwasser	18 423.15	
Unterricht, Ausbildung und Freizeit	11 576.44	
Büro- und Verwaltungsaufwand, EDV	37 337.90	
Atelier und Werkstätten	3 139.33	
Übriger Sachaufwand	6 035.55	300 517.36
Total Aufwand		949 650.16

Betriebsertrag

Kostgelder: IVSE Bereich A: SchülerInnen	324 576.00	
IVSE Bereich B: Erwachsene	220 657.00	
IV-Abklärungen, EBA	381 154.90	926 387.90
Rückerstattung Betreute	472.00	
Erträge von Personal	7 269.50	
Jahresbeiträge und Spenden	8 499.00	
Kapitalzinsertrag	46.05	
Übrige Erträge	7 789.24	24 075.79
Total Erträge		950 463.69

Gewinn

813.53

▮ **Spenden 2011**

Anfangssaldo Spendenkonto per 01.01.2011	Fr. 8 594.85
Einnahmen Jahresbeiträge und Spenden	Fr. 8 504.72
Ausgaben total	Fr. 11 548.40
Saldo per 31.12.2011	Fr. 5 551.17

Herzlichen Dank allen, die uns im Jahre 2011 mit Spenden unterstützt haben!

- Fr. 500.– Visoparents Schweiz, Dübendorf; Frau Elisabeth Appert, Wetzikon; Frau Sonja Ruppman, Winterthur; Frau Ursula Fuld, Frankfurt am Main
- Fr. 300.– bis Fr. 450.– Herr Adrian Moser, Lenzburg; Frau Lilian Stäger, Bern; Herr Erich Burger, Bern; Frau Erika Kestenholtz, Steffisburg; Frau Lisa Hirt, Jegenstorf
- Fr. 100.– bis Fr. 250.– Herr und Frau Jürg und Antonia Schlup, Zollikofen; Frau Esther Hirschi, Bern; Herr Jürg Van Wijnkoop, Biel; Frau Eva Maria Ott, Vogorno; Herr Claude Wehrli, Ins; Frau Frieda Weber, Lützelflüh; Herr und Frau Hanspeter und Eva Enderli, Locarno; Herr Stefano Balestra, Tenero; Herr Claudio Mosimann, Purasca; Herr Heinrich Burgunder, Mergoscia.
- Fr. 30.– bis Fr. 70.– Herr und Frau Andrea und Dorothee Malär, Vinelz; Herr Kurt Bitterli, Ronco sopra Ascona; Frau Daniela Brunner, Ins; Frau Johanna Hebeisen, Kirchlindach; Frau Gertrud Müller, Minusio; Frau Regula Schmid, Ins; Herr Willi Wittwer, Ins; Herr Mario Foiada, Tenero; Frau Anne Reich, Bäretswil; Herr und Frau Christian und Ursula Zürcher, Bolligen; Herr und Frau Fred und Lisbeth Stettler-Stöckli, Herzogenbuchsee; Frau Helena Strebel, Ins; Frau Kathrin Tarelli, Ins; Frau Katharina Gardi, Bern; Herr Walter Pulver, Thun; Frau Marie-Louise von Gunten, Bern.

Ihre Spendenbeiträge waren auch dieses Jahr sehr willkommen! Die Fattoria Gerbione hat mit den Spenden unter anderem folgende Aktivitäten und Anschaffungen finanziert:

- Ein Kletterwochenende für die BewohnerInnen mit Bergführer Sepp von Rotz;
- Das Theaterprojekt mit dem Schauspieler und Theaterpädagogen Martin Herzog aus Berlin;
- Die Winterlesung mit Schauspieler Markus Stolberg und Eva Schmid (Klavierbegleitung);
- Einen Brennofen und eine Töpferscheibe für das Keramikatelier;
- Die Eintritte für alle BewohnerInnen in den Zirkus Knie in Locarno.



Fattoria Gerbione

Wohn- und Arbeitsgemeinschaft

- Adresse: Fattoria Gerbione
Via S. Nicolao 32
6598 Tenero
- Telefon: 091 745 31 31
Fax: 091 745 29 39
e-mail: info@fattoriagerbione.ch
Homepage: www.fattoriagerbione.ch
- Trägerschaft: Associazione (Verein) Fattoria Gerbione, 6598 Tenero,
Präsident: Roland Schaad, Locarno; Vizepräsident: Giancarlo
Cacciamognaga, Locarno; Mitglieder: Katharina Gardi, Bern;
Eleni Stäheli, Mergoscia; Kurt Bitterli, Brissago
- Leitung: Bruno Weber und Christine Weber
- Ärzte: Dr. med. Stefano Balestra, medicina interna, Gordola
Dr. med. Giampiero Enderli, Psychiater, Locarno
Dr. med. FMH Mario Foiada, medicina interna, Tenero
Dr. med. FMH Liliana Mornaghini, Psychiaterin, Locarno
- Supervision: Dr. med. Hartwig Volbehr, Fallsupervision, Brissago
Christa Robinson, psicoterapeuta ASP, Brissago
- Spendenkonto: Verein Fattoria Gerbione, CS Locarno, PC-Konto: 80-500-4,
Kt.-Nr. 392581-21-3, «Spendenkonto»,
IBAN: CH78 0483 5039 2581 2100 3
- Revisionsstelle: Manzolini-Pedretti & Partners SA,
Sig. Tito Pedretti, Esperto Contabile Dipl. Fed., 6901 Lugano
- Impressum Jahresbericht 2011:
Redaktion: Urs Nüesch
Fotos: Filia (Sam Walker, Urs Nüesch)
Gestaltung: Rikken Enterprises, 2353 Les Pommerats
Druck: Pedrazzini Tipografia SA, 6601 Locarno